



NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2011-05-S)

Teil A: Grundlagen

VSG 6716-401 "NSG Mechtersheimer
Tongruben" und Anteile von

FFH 6716-301 "Rheinniederung
Germersheim-Speyer

VSG 6716-402 "Berghausener und
Lingenfelder Altrhein mit Insel Flotzgrün"

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd
Friedrich-Ebert-Straße 14
67433 Neustadt an der Weinstraße

Bearbeitung: Planungsbüro Natura 2000
Michael Höllgärtner
Ludwigstraße 66
76751 Jockgrim

Telefon: 07271/9592901
Email: michael-el.morya@freenet.de

Neustadt a.d.W., 15.04.2014



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

Einführung Natura 2000	- 1 -
Grundlagen.....	- 4 -
Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	- 8 -
Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	- 8 -
Natura 2000-Fachdaten.....	- 9 -
Weitere relevante Naturschutzdaten	- 20 -
Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE)/ Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	- 21 -

Anlagen

1. Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan – liegt nicht vor
3. Grundlagenkarte (Blatt 1 von 1)
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen – Internetangebot des LUWG
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen VSG-Arten – Internetangebot des LUWG
6. Gebietsimpressionen

Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der Vogelschutzrichtlinie von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie.

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet [mehr]. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „LANA-Bewertungsschema“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 25 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1, geändert durch die Landesverordnung vom 22.6.2010, gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 25 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2, geändert durch die Landesverordnung vom 22.6.2010, gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 25 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [mehr].

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und

der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 25 Abs. 2 Satz 4 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde ortsüblich und im Internet bekannt gemacht.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte)

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LUWG, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**. Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 25 Abs. 3 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Begründung der Zusammenfassung der folgenden NATURA 2000- Gebiete zu einem Bewirtschaftungsplan

Aufgrund seiner Bedeutung für die Avifauna wurden im vorliegenden Bewirtschaftungsplan das Kerngebiet, das NSG „Mechtersheimer Tongruben“ (Teil des FFH-Gebietes 6716-301 „Rheinniederung Germersheim-Speyer“) und dessen Erweiterungsfläche (Steinackersee; Teil des VSG 6716-402 „Berghausener und Lingenfelder Altrhein mit Insel Flotzgrün“) in einem Plan zusammengefasst. Die unter „Grundlagen“ aufgeführten Daten beziehen sich auf das Kerngebiet „NSG Mechtersheimer Tongruben“. Alle übrigen Daten und die Fachdaten zu den Lebensraumtypen und Arten beziehen sich auf das Kerngebiet und die Erweiterungsfläche „Steinackersee“.

BWP-Nr.	Natura 2000-Gebietskennzeichnung
BWP_2011_05_S BWP_2012_19_S	VS-Gebiet 6716-401 „NSG Mechtersheimer Tongruben“ FFH-Gebiet 6716-301 „Rheinniederung Germersheim – Speyer“ (Teilfläche des VSG Mechtersheimer Tongruben) VS-Gebiet 6716-402 „Berghausener und Lingenfelder Altrhein mit Insel Flotzgrün“ (Teilfläche Steinackersee)

Grundlagen

Beschreibung des Gebietes:	<p>6716-401 NSG Mechtersheimer Tongruben</p> <p>Komplex ehemaliger Tongruben und eines renaturierten Kiesabbaubereiches. Das Gebiet liegt zwischen dem Hochgestade des Rheins und dem Hauptdeich in der subrezenten Rheinaue und ist durch Flach- und Tiefwasserzonen, ausgedehnte Röhrichte, bewachsene Dämme und Inseln charakterisiert. Der besondere Wert des Gebietes liegt in seiner Bedeutung für eine Vielzahl gewässer- bzw. röhrichtgebundener Vogelarten, von denen hier nur die bundesweit bedeutsame Brutpopulation des Purpurreihers erwähnt werden soll.</p> <p>Lt. Internetauftritt des LUWG RLP (www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=u&b=g&c=ffh)</p>	
Gebietsimpression:	Bilder als Anlage 6.	
Flächengröße (ha):	<p>Gesamtgröße Natura 2000–Gebiet: 33 ha</p>	<p>Stand: 2011 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77 - gemäß § 25 Abs. 2 LNatSchG vom 28.09.2005 und Landesverordnung vom 22.06.2010</p>
Kreis(e), kreisfreie Städte (%/ha):	Rhein-Pfalz-Kreis: 33 ha; 100%	<p>Stand: 2011 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77 -gemäß § 25 Abs. 2 LNatSchG vom 28.09.2005 und Landesverordnung vom 22.06.2010</p>
Zuständige SGD	Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd	
Biotopbetreuer	<p>Rhein-Pfalz-Kreis: Dipl.- Biol. Petra E. Jörns (Vertragsnaturschutz, Biotopbetreuung) Dipl.-Biol. Thomas Seeliger (Biotopbetreuung)</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LUWG http://www.luwg.rlp.de/</p>
Biotopkartierung RLP (Jahr/ha/%)	2007/ 33 ha/ 100%	<p>Stand: 2010 Quelle: LökPlan</p>

Anteil BRE-Flächen (%/ha)	Die Flächen sind in der Biotopbetreuung gemeldet (komplettes NSG Tongruben)	Stand: 2010 Quelle: LUWG http://www.luwg.rlp.de/
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA %/ha)	0 %	Stand: 2011 Quelle: LökPlan Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF
Anteil Ökokontoflächen %/ha	3 %	Stand: 2010 Quelle: LökPlan LANIS- Auswertung
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG %/ha)	LSG Pfälzische Rheinauen 100% NSG Mechtersheimer Tongruben 33 ha /100%	Stand: 2011 Quelle: LökPlan LANIS- Auswertung
Gesetzliche Grundlagen		
	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7) ⇒ Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.01.2010) ⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. S. 2542) ⇒ Landesgesetz zur nachhaltigen Entwicklung von Natur und Landschaft (Landesnaturschutzgesetz - LNatSchG) vom 28. September 2005, GVBl. S. 387 ⇒ Landesverordnung zur Änderung der Anlagen 1 und 2 zu § 25 Abs. 2 des Landesnaturschutzgesetzes vom 22. Juni 2010, GVBl. S. 106 ⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4 <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung. Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 25 Abs. 2 Satz 4 und 5 und Abs. 3 Landesnaturschutzgesetz.</p>	
Naturräume (%/ha)	Naturraum 22. Nördliches Oberrheintiefeland (100% 1.932 ha)	Stand: 2011 Quelle: LökPlan LANIS- Auswertung

Naturräumliche Grundlagen		
Geologie	Die Rheinniederung liegt innerhalb des durch einen Grabenbruch entstandenen Rheingrabens. Der geologische Aufbau wird durch mächtige Ablagerungen des Quartärs mit kalkhaltigen Kiesen und Sanden, überdeckt mit erdgeschichtlich jüngeren Geschiebeablagerungen des Rheins, geprägt.	Stand: 2011 Quelle: LVerGeo http://www.lgb-rlp.de/
Böden	Die Böden am Rand des Natura 2000-Gebietes Mechttersheimer Tongruben sind schwere, schluffige Lehmböden, die stellenweise, insbesondere in den Riedwiesen in Tonlinsen übergehen. Die lehmigen Böden sind durch den Kiesabbau nahezu komplett beseitigt oder umgelagert. Nur in den Uferzonen und am Ost- und Südwestrand stehen noch vergleichbare Böden an.	Stand: 2011 Quelle: LVerGeo http://www.lgb-rlp.de/
Hydrologie	Das Schutzgebiet ist durch nahezu 70% des Gebietes einnehmende Kieseewasserflächen in den Riedwiesen und im Steinäckersee sowie eine Reihe von alten Tongrubengewässern in den Riedwiesen gekennzeichnet. Der Grundwasserflurabstand schwankt zwischen 1m bei Hochwassersituationen und 5 m in Trockenperioden. Der Grundwasserstrom fließt von Südwest nach Nordost zum Rhein.	Stand: 2010 Quelle: LVerGeo http://www.lgb-rlp.de/
Klima	Das Klima der Rheinniederung im Bereich des Natura 2000 – Gebietes ist aufgrund der Lage im nördlichen Oberrheintiefeland durch eine mittlere Jahrestemperatur von über 10 Grad Celsius und einem Mittelwert im Winter von über 1 Grad Celsius gekennzeichnet und unterstreicht die Wärme- gunst des Oberrheintals im mitteleuropäischen Vergleich. Das Oberrheingebiet zeichnet sich durch eine lange Vegetationsperiode, warme Sommer und relativ kurze kühle Winter und niederschlagsreiche Sommermonate, in welchen das Maximum an Niederschlägen erreicht wird im kontinentalen Klimaraum aus. Der mittlere Jahresniederschlag beträgt ca. 650 mm. Die vorherrschende Hauptwindrichtung ist West bis Südwest.	Stand: 2010 Quelle: LVerGeo http://www.lgb-rlp.de/
HpnV heutige potenti- elle Vegetation	Die heutige potenzielle natürliche Vegetation im Schutzgebiet würde weitgehend dem aktuellen Bestand entsprechen und wie folgt aussehen: Kleinräumige Wechsel von Weichholzaunenwäldern im Uferbereich und Verlandungsgesellschaften der Gewässer, insbesondere Röhrichte. Auf den höher liegenden Randzonen mit Wiesennutzung wäre die hpnV ein Eichen-Hainbuchenwald.	Stand: 2011 Quelle: LUWG http://www.luwg.rlp.de/

Nutzungen		
Historische Nutzung	<p>Das Gebiet der Mechtersheimer Tongruben war Jahrzehnte eine aktiv genutzte Tongrube. Mit dem hier geförderten Material wurden in der nördlich an das Gebiet angrenzenden Ziegelei Ziegel und Tonsteine hergestellt.</p> <p>Nach der Aufgabe der Tonausbeute wurde ein Teil der Flächen durch Kiesabbau erweitert. Die genehmigte Kiesabbaufläche wurde nicht ausgebeutet, sondern eine intensive Renaturierung des Kieseesees und seiner Uferzonen umgesetzt.</p>	<p>Stand: 2011 Quelle: LVerGeo http://www.lgb-rlp.de/</p>
Aktuelle Nutzungstypenstruktur	<p>Der Großteil des Schutzgebietes besteht aus Gewässern und deren Verlandungsgesellschaften.</p> <p>Randlich existieren 2 Grünlandflächen, die teilweise brach liegen.</p>	<p>Stand: 2011 Quelle: LUWG http://www.luwg.rlp.de/</p>
Weitere aktuelle Nutzungen z.B. Sport, Tourismus, Rohstoffabbau etc.	<p>Kiesgewinnung: Die Rohstoffgewinnung im Steinäckersee ist seit vielen Jahren abgeschlossen. Auch die Angelnutzung vom Boot aus wurde eingestellt.</p> <p>Hochwasserschutz: Aktuell findet die bauliche Umsetzung des Polders Mechtersheim, welcher die an das NSG angrenzenden Ackerflächen mit einbezieht, statt. Die Tongruben selbst liegen außerhalb der Flutungsflächen, werden jedoch nach den vorliegenden Berechnungen bei einer Polderflutung durch Druckwasser überstaut.</p> <p>Auswirkungen auf die Schilfgebiete des Schutzgebietes sind nach den Erfahrungen aus dem Sommerhochwasser 2005 nicht mehr auszuschließen.</p>	<p>Stand: 2011 Quelle: SGD, UNB http://www.sgdsued.rlp.de</p>

Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes

(Landwirtschaftlicher Fachbeitrag als Anlage 1) Stand: 2011

Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	Der Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet ist sehr gering und beschränkt sich auf eine Wiesenfläche am Nordostrand. Am Südwestrand des Schutzgebietes wurde eine Wiese als Kompensationsmaßnahme neu angelegt.	Stand: Mai 2011 Quelle: LUWG http://www.luwg.rlp.de/Startseite/
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	Die Wiesenfläche am Südwestrand wird im Rahmen der Kompensationsmaßnahme gepflegt, die im Nordosten wird durch den Jagdpächter offen gehalten.	Stand: 2011 Quelle: Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz http://www.lwk-rlp.de/
Ländliche Bodenordnungsverfahren	Bodenordnungsverfahren zur Umsetzung des Polders Mechttersheim	Stand: 2011 Quelle: SGD Süd, DLR Rheinland-Pfalz http://www.sgdsued.rlp.de/ http://www.dlr.rlp.de/
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	keine	Stand: 2011 Quelle: Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz http://www.lwk-rlp.de/

Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes

(Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag liegt nicht vor) Stand: 2011

	<p>Privatwald 89%, Kommunalwald 11%. Gesamtwaldfläche 7,31 ha.</p> <p>Forstwirtschaftliche Nutzungen finden im Gebiet kaum statt. Ein gesonderter Forstlicher Fachbeitrag liegt nicht vor, da die Fläche nicht durch Forsteinrichtung beplant ist. Bei den Waldflächen im Schutzgebiet handelt es sich ausschließlich um Hochwald. Dieser besteht vorwiegend aus Weichholzauen-Sukzessionswald in den Randbereichen der Renaturierungszonen. Die Baumarten verteilen sich auf Hybridpappel und Silberweide und damit auf kurzlebige Laubbaumarten. Die Pappelbestände besitzen ein mittleres Alter von über 40 Jahren. Bei den Silberweiden handelt es sich um Jungbestände jünger 20 Jahre. Innerhalb der LRT- Flächen 91E0 finden sich fast nur Jungbestände unter 20 Jahre, da diese Waldflächen vorwiegend erst nach Abschluss der Renaturierungsmaßnahmen entstanden sind.</p>	Stand: 2011 Quelle: Landesforsten
--	---	---

Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name	ha ²	EZ G ³	EZ S ⁴	EZ A ⁵	EZ B ⁶
	3130	Oligo-mesotrophe Stillgewässer	28	A	A	B	A
	91E0*	Weichholzauenwald, Erlen-Eschenauenwald	3,26	B	C	B	A

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2011, Quelle: LUWG)
² Flächengröße der FFH-LRT (Stand: 2011, Erfassungen 2011, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner)
³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2011, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner) (vgl. Kap. 1)
⁴ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)
⁵ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)
⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

*prioritäre Lebensraumtypen

Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)

Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der LRT mit ihrer Struktur, ihren Arten. Beeinträchtigungen/Gefährdungen/Erhaltungszustand einzelner Vorkommen. Bewertung im Gesamtgebiet

LRT-Code	
3130 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3130	<p>Große Teile der Gewässerlebensräume der Mechttersheimer Tongruben zählen zum LRT 3130, darunter die Gewässer der Kernzone der Gänswiesen und Riedwiesen und auch der Riedwiesensee sowie die Renaturierungszone West. Alle Teilflächen weisen einen günstigen Erhaltungszustand auf. Am artenreichsten sind die Ufer des Riedwiesensees mit ihren breiten Wechselwasserzonen und Nanocyperion- Gesellschaften entwickelt. Weitere Potenzialflächen dieses LRT existieren im Schutzgebiet nicht.</p> <p>Die Gewässer der Tongruben sind durch Nährstoffeintrag aus der Umgebung leicht eutrophiert.</p> <p>Der Erhaltungszustand des LRT ist aufgrund der artenreichen Vegetation und guten Zonierung und in seiner Gesamtheit geringen Beeinträchtigungen noch günstig A.</p>
91 E0* http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=91E0&ol=i	<p>Die Mechttersheimer Tongruben sind von einem Gehölmantel aus Silberweiden umgeben, der zum LRT 91E0 zählt. Die Flächen werden bei hohen Wasserständen überschwemmt oder überstaut.</p> <p>Der Erhaltungszustand dieser Flächen ist aufgrund des geringen Alters der Gehölze und des Fehlens von Alters- und Zerfallsphasen nur mit B einzustufen</p> <p>Beeinträchtigungen des LRT 91E0 sind nicht erkennbar, da die Bestände aus der Sukzession in den Randzonen der Renaturierungszone hervorgegangen sind und eine forstliche Nutzung bisher nicht erfolgte.</p> <p>Weitere Potenzialflächen dieses LRT bestehen im Schutzgebiet nicht.</p>

Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1, Art. 4 Abs. 2)

Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen. Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen. Bewertung im Gesamtgebiet

Hauptvorkommen

Art ¹	Status ²	
<p>Purpureiher (<i>Ardea purpurea</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V018</p>	<p>Reproduktion 2011</p>	<p>Purpureiher brüten in Rheinland-Pfalz in Altrheinen mit ausgedehnten völlig störungsfreien Röhrichten und Weidengebüschen am Ufer und benachbarten Weihern und Altarmen als Nahrungshabitat.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm Aktueller Brutnachweis aus 2011 von 5 Paaren. Gesamtbestand schwankt zwischen 3 und 12 Paaren. Die Vorkommen stehen im Zusammenhang mit weiteren in der Wagbachniederung in Baden-Württemberg und der pfälzischen Rheinaue.</p> <p>Die Auswahl der Brutplätze erfolgt in Abhängigkeit vom Wasserstand, frühere Bruten fanden immer im Ostteil (Riedwiesensee) statt, Bruten ab 2005 in Weidengebüsch im Westteil und nur ausnahmsweise in den Riedwiesen.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist nach einem massiven Bestandsrückgang der Purpureiher, Entwertung und Rückgang der Röhrichte durch Sommerhochwasser B.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: B Population: B Beeinträchtigung: C</p> <p>Beeinträchtigung der Art besteht in Lebensraumverlust nach Verschwinden der großen Röhrichtflächen in den Ried- und Gänswiesen nach einem Sommerhochwasser.</p> <p>Weitere Beeinträchtigungen und Störungen der Art durch Besucher, Spaziergänger, Fotografen und auch Vogelbeobachter an ihren Brutplätzen.</p>
<p>Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V021</p>	<p>Reproduktion bis 2000</p>	<p>Die Rohrweihe ist ein charakteristischer Brutvogel von Schilfröhrichten mittlerer Größe in Altrheinen und Weihern. Die Art besiedelt auch kleine Röhrichte ohne freie Wasserfläche in der Agrarlandschaft.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm Brutnachweise liegen bis zum Jahr 2000 vor.</p> <p>Brutareale der Art immer im Osten in den Riedwiesen. Nach dem Absterben der Röhrichte durch ein Sommerhochwasser Rückgang der Art, nur noch Einzelbruten und nicht alljährlich.</p> <p>Erhaltungszustand nach diesem Bestandsrückgang C.</p> <p>Die Vorkommen stehen im Austausch mit weiteren Nachweisen in der pfälzischen Rheinaue. Die Art bildet in den Rheinauen eine Gesamtpopulation.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: C</p>

		<p>Habitat: C Population: B Beeinträchtigung: C</p> <p>Beeinträchtigung der Art insbesondere durch Lebensraumverlust nach Verschwinden der großen Röhrichtflächen in den Ried- und Gänswiesen nach einem Sommerhochwasser.</p>
<p>Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V003</p>	<p>Reproduktion 2011</p>	<p>Charakterart ausgedehnter Schilfröhrichte mit einzelnen Weidenbüschen und anderen Singwarten am Rand von Altrheinen und Weihern, seltener auch in verschliffen Wiesenbrachen und an kleineren Weihern vorkommend.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Mehrere Brutnachweise aus 2011, Mindestbestand 2 Paare Brutvorkommen des Blaukehlchens liegen aus dem Riedwiesensee insbesondere am Nordufer, in früheren Jahren auch den Riedwiesen direkt vor. Einzelbruten sind auch aus den Gänswiesen bekannt. Die Art zeigte nach Absterben der Schilfröhrichte in Folge der Sommerhochwässer einen stärkeren Rückgang. Der Bestand ist seither auf niedrigem Niveau stabil. Erhaltungszustand C.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: C Habitat: B Population: C Beeinträchtigung: C</p> <p>Beeinträchtigung der Art durch Lebensraumverlust nach Verschwinden der großen Röhrichtflächen in den Ried- und Gänswiesen nach einem Sommerhochwasser und der Verbuschung eines Teils der Röhrichte mit Weidengebüsch.</p>
<p>Wasserralle (<i>Rallus aquaticus</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V032</p>	<p>Reproduktion 2011</p>	<p>Rallenart, die in den dichten Verlandungszonen von Gewässern, insbesondere dichten Röhrichten mit angrenzenden Wasserpflanzenbeständen lebt.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Brutnachweis der Art 2010 mit mindestens 2 Paaren. Brutvorkommen der Wasserralle fanden sich in den Riedwiesen in den ausgedehnten Röhrichtflächen, Einzelbruten wurden auch am Rand des Riedwiesensees registriert. Die Vorkommen sind mit weiteren am Lingenfelder Altrhein und der Insel Flotzgrün vernetzt. Erhaltungszustand der Art B, in den letzten Jahren stabile Bestände auf niedrigem Niveau.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: B Population: B</p>

		<p>Beeinträchtigung: B</p> <p>Keine unmittelbaren Beeinträchtigungen erkennbar</p>
<p>Beutelmeise (<i>Remiz pendulinus</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V002</p>	<p>Reproduktion 2005</p>	<p>Die Beutelmeise ist eine Charakterart ausgedehnter Altrheinarme mit einem Mosaik aus alten Silberweißen und angrenzenden Röhrichten.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Brutnachweis eines Paares bis 2005</p> <p>Die letzten Bruten der Beutelmeise fanden am Nord- und Westrand des Riedwiesensees statt. In diesen Bereichen konnten sich die Röhrichtflächen auch nach dem Sommerhochwasser erhalten.</p> <p>Die Beutelmeisenvorkommen der Rheinauen südlich von Speyer bilden eine Einheit.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: C Habitat: B Population: C Beeinträchtigung: C</p> <p>Beeinträchtigungen der Art sind durch Lebensraumverlust und Rückgang der Röhrichte gegeben.</p>

Nebenvorkommen		
Art ¹	Status ²	
<p>Zwergdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V041</p>	<p>Reproduktion vor 1998</p>	<p>Die Zwergdommel ist eine Charakterart ausgedehnter flach überstauter Röhrichte am Ufer fischreicher Flachgewässer wie Altarme und Weiher in ruhiger, störungsfreier Lage.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Brutnachweise eines Paares liegen bis 1998 vor.</p> <p>Brutvorkommen der Art sind ausschließlich aus den Riedwiesen belegt. Eine Besiedlung des Riedwiesensees fand durch die Art nicht statt.</p> <p>Die Vorkommen stehen mit anderen in den Rheinauen südlich Speyer in Verbindung und bilden eine Population.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist nach dem Ausbleiben seit 1998 C.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: C Habitat: C Population: C Beeinträchtigung: C</p> <p>Beeinträchtigungen der Art durch Lebensraumverlust nach Verschwinden der großen Röhrichtflächen in den Ried- und Gänswiesen nach einem Sommerhochwasser führten zum Rückgang.</p>
<p>Flusseeeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V007</p>	<p>Reproduktion 2008</p>	<p>Brutvogel auf Kies- und Sandinseln in Seen und Weihern, auch auf künstlichen Nistflößen an fischreichen klaren Gewässern.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Brutnachweis 2008</p> <p>Die Flusseeeschwalbenbruten fanden ausnahmslos auf den künstlichen Nistflößen im Riedwiesensee statt.</p> <p>Die Art brütet unregelmäßig im Gebiet und steht in innerartlicher Konkurrenz zur Mittelmeermöwe und den Lachmöwen. Weitere Vorkommen bestehen in den Rheinauen bei Hagenbach. Es handelt sich bei den Bruten um Einzelansiedlungen im Zuge einer Arealausweitung.</p> <p>Erhaltungszustand aufgrund der starken innerartlichen Konkurrenz B.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: A Population: C Beeinträchtigung: C</p> <p>Störung der Art durch innerartliche Konkurrenz auf den Nistflößen. Mittelmeermöwe und Lachmöwe führen zur Beeinträchtigung der Art</p>

		im Schutzgebiet.
<p>Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V006</p>	Reproduktion	<p>Charaktervogelart der Rheinauen in Altrheinen und Weihern mit einem Wechsel aus Steilufem und baumbestandenen Ufern an fischreichen Gewässern in störungsarmer Lage.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm, Arterfassungen nach Südbeck et. al. in 3 Durchgängen.</p> <p>Brutnachweis im Schutzgebiet 2011 mit 2 Paaren.</p> <p>Der Eisvogel tritt als Brutvogel an den Steilwänden des Steinäckers, in den Gänswiesen und der Halbinsel des Riedwiesensees auf. Die Brutbestände sind seit Jahren auf niedrigem Niveau stabil. Sie sind Teil der Rheinauenpopulation zwischen Ludwigshafen und Germersheim.</p> <p>Weitere Potenziale zur Ansiedlung eines dritten Paares bestehen aufgrund der Größe des Schutzgebietes nicht.</p> <p>Erhaltungszustand in Folge der bestehenden Beeinträchtigungen B,</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B</p> <p>Habitat: B</p> <p>Population: A</p> <p>Beeinträchtigung: C</p> <p>Beeinträchtigungen durch Verlust geeigneter Steilwände zur Anlage von Nisthöhlen ergeben einen akuten Handlungsbedarf zur Stabilisierung der Vorkommen im Schutzgebiet.</p>
<p>Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V008</p>	Durchzügler	<p>Durchzügler und Rastvogel an Gewässerufem oft in Trupps mit Kiebitzen vergesellschaftet. Bevorzugt offene baumarme Gewässerufer und Verlandungszonen.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Goldregenpfeifer traten nur zu Beginn der Dauerbeobachtungsphase als Rastvögel auf. Nach 1995 wurden keine Goldregenpfeifer im Gebiet beobachtet.</p> <p>Beeinträchtigung der Rastfunktion für Limikolen allgemein durch die starke Weidensukzession im Riedwiesensee. Die entsprechenden Flachufer sind stark mit Weiden bewachsen und damit für Arten offener Schlammufer ungeeignet.</p> <p>Zur Erhaltung der Rastfunktion für Limikolen und insbesondere den Goldregenpfeifer ist die Sicherung verbliebener Rastgebiete im Bereich der Halbinsel oder des Nordufers vorrangig.</p>
<p>Rohrschwirl (<i>Luscinia luscinoides</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V020</p>	Reproduktion bis 1998	<p>Brutvogel in ausgedehnten Schilfröhrichten an Gewässerufem in störungsarmer Lage oft an größeren Altarmen oder Seeufem.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Brutnachweise stammen aus den Jahren vor 1998 zu Beginn der Un-</p>

		<p>tersuchungen.</p> <p>Nachweise des Rohrschwirls konnten nach dem Absterben der Schilfröhrichte in den Riedwiesen nicht mehr erbracht werden. Die Art ist als Brutvogel aktuell verschollen. Sie geht in allen Schutzgebieten stark zurück. Der Erhaltungszustand ist mit dem Ausbleiben von Brutnachweisen C .</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: C Habitat: C Population: C Beeinträchtigung: C</p> <p>Beeinträchtigungen der Art durch Lebensraumverluste nach Verschwinden der großen Röhrichtflächen in den Ried- und Gänswiesen nach einem Sommerhochwasser führten zum Rückgang.</p>
<p>Schilfrohrsänger (<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V023</p>	<p>Reproduktion bis 1998</p>	<p>Der Schilfrohrsänger ist ein Bewohner der ausgedehnten Verlandungszonen von Altarmen mit Schilfröhrichtern im Übergang zu Grünland oder zu Weidengebüsch.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Brutnachweise konnten bis 1998 erbracht werden. Nachweise des Schilfrohrsängers liegen aus dem Zeitraum nach 1998 nicht vor. Die Art gilt als verschollen.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: C Habitat: C Population: C Beeinträchtigung: C</p> <p>Beeinträchtigungen der Art bestehen im Lebensraumverlust nach Verschwinden der großen Röhrichtflächen in den Ried- und Gänswiesen nach einem Sommerhochwasser.</p>
<p>Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V005</p>	<p>Reproduktion bis 1998</p>	<p>Charaktervogel der Altrheinarme am Rhein mit ausgedehnten Röhrichtern und angrenzenden insektenreichen Flachwasserzonen. Brutvogel am äußeren Rand des Röhrichts.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Brutnachweise der Art stammen aus den Jahren bis 1998</p> <p>Drosselrohrsängerbeobachtungen und Bruten konnten nach 1998 nicht mehr erbracht werden. Die Art ist aktuell verschollen. Die Vorkommen waren Teil der Rheinauenpopulation zwischen Speyer und Berg.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: C Habitat: C Population: C Beeinträchtigung: C</p>

		<p>Beeinträchtigungen der Art durch Lebensraumverlust nach Verschwinden der großen Röhrichtflächen in den Ried- und Gänswiesen nach einem Sommerhochwasser führten möglicherweise zur dauerhaften Aufgabe der Brutplätze.</p>
<p>Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)</p> <p>Neue Art</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V015</p>	<p>Reproduktion 2010</p>	<p>Der Mittelspecht ist eine Charakterart alter eichendominierter Wälder. Er bevorzugt Waldbestände von mindestens 80 -120 alten Eichen und auch alte Pappelbestände kurz vor der Zerfallsphase in störungsarmer Lage. Die Art besitzt in günstigen Gebieten kleine Reviere und kann in hoher Brutdichte vorkommen.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm, Erfassungen nach Südbeck et. al. in 2011</p> <p>Neu nachgewiesene Art! Brutnachweise von zwei Paaren konnten 2011 erbracht werden. Brutvorkommen des Mittelspechts existieren seit mindestens 2005 im Süden der Tongruben, in den angrenzenden Waldbereichen und nördlich der Gänswiesen am Graben. Die Brutbestände sind stabil. Der Erhaltungszustand der Art ist B .</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: B Population: B Beeinträchtigung: B</p> <p>Beeinträchtigungen bestehen in dem geringen Alter und der geringen Größe der Lebensräume sowie der Isolation von weiteren Lebensräumen.</p>
<p>Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)</p> <p>Neue Art</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V017</p>	<p>Reproduktion 2010</p>	<p>Der Neuntöter ist eine typische Vogelart der halboffenen Landschaft mit Wiesen und Weideflächen, die durch einzelne Hecken oder Gebüsche insbesondere dornige Sträucher gegliedert sind und Grünlandflächen mit reichen Insektenvorkommen aufweisen.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Neu nachgewiesene Art! Brutnachweise von 2 Paaren des Neuntötters aus dem Jahr 2011. Der Neuntöter brütet jedes Jahr in 1-2 Paaren am Nordrand der Gänswiesen in einer Wiesenfläche. Der Erhaltungszustand der Art wird mit B eingestuft. Vor 2005 konnten regelmäßig Bruten auch am Rand des westlichen Riedwiesensees festgestellt werden. Die Vorkommen sind Teil der Rheinauenpopulation nördlich Gernersheim bis Ludwigshafen die bis auf die Schwemmfächer reicht.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: B Population: B Beeinträchtigung: A</p> <p>Beeinträchtigungen sind aktuell nicht erkennbar.</p>

<p>Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)</p> <p>Steckbrief liegt nicht vor</p>	<p>Winter-rast</p>	<p>Brutvogel in fischreichen Auengebieten oder an Seen mit Gehölz gesäumten Gewässerufern und Altholzbeständen in störungsfreier Lage. Brütet gerne in der Nähe von Reiherkolonien.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Kormorane nutzen die Tongruben als Nahrungshabitat und Rastgebiet. Die Tongruben stellen ein wichtiges Rasthabitat der Art in den Rheinauen zwischen Germersheim und Speyer dar.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: B Population: B Beeinträchtigung: B</p> <p>Beeinträchtigungen bestehen in der Beunruhigung der Rasthabitate durch Besucher.</p>
<p>Schwimmvögel (<i>Anatidae (u. a.)</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V027</p>	<p>Über-winterungs-gebiet</p>	<p>Die Gruppe der Gründelenten besiedelt zur Mauserzeit im Herbst und auf dem Herbst- und Frühjahrszug sowie zur Überwinterung flache, pflanzenreiche Gewässer, insbesondere Altarme und flache Seen mit dichter Makrophyten- und Röhrichtvegetation an den Ufern.</p> <p>Tauchenten besiedeln zur Mauser- und Zugzeit sowie zur Überwinterung tiefere, klare Gewässer, insbesondere Seen und Weiher mit Muschel-Vorkommen, ihrer Hauptnahrung. Optimale Rastgewässer weisen Wassertiefen bis zu 5-7m auf.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Die Schwimmvogelbestände in den Tongruben erreichten im Winter 2006/ 2007 ihre bisherigen Maximalwerte. Am 16.12.2006 konnten insgesamt 3237 Individuen aus einem Spektrum von 10 Arten festgestellt werden! Die häufigste Art war die Graugans mit 60% aller nachgewiesenen Vögel. Die Tongruben haben sich innerhalb der letzten 10 Jahre nach 2000 zu einem der bedeutendsten Rastgebiete für Schwimmvögel entwickelt. Die Rasthabitate werden ab Beginn der Mauserzeit zwischen August bis April genutzt.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: A Habitat: A Population: A Beeinträchtigung: B</p> <p>Beeinträchtigungen bestehen durch Besucher und freilaufende Hunde im Winterhalbjahr speziell am Südwestufer des Riedwiesensees und am Gänswiesensee und führen zum Auffliegen der Wasservogelansammlungen.</p>

<p>Gänse Saatgans, Graugans, Blässgans, Weißwangengans</p> <p>(<i>Anserinae</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V027</p>	<p>Schlafplatz, Winter- rast</p>	<p>Die Gänsearten suchen die Seen und Altrheine als nächtlichen Schlaf- und Ruheplatz auf. Sie benötigen hierbei große Freiwasserflächen in windgeschützter Lage ohne menschliche Störungen.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Rastzahlen bis 3000 (!) Vögel am Schlafplatz.</p> <p>Die Gänse, insbesondere Saat- und Graugans bilden im Winterhalbjahr den Hauptanteil der überwinternden Wasservögel mit bis zu 60% der Individuen und einer Zahl von mehr als 2000 Vögeln. Sie halten sich insbesondere zum Übernachten auf dem See auf. Auch tagsüber sind kleinere Gruppen von Vögeln zu beobachten. Der Erhaltungszustand der Arten ist nach dem Bestandsanstieg mit A einzustufen.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: A Habitat: A Population: A Beeinträchtigung: B</p> <p>Beeinträchtigungen bestehen durch Besucher und freilaufende Hunde im Winterhalbjahr, die rastende Gänse speziell am Südwestufer des Riedwiesensees und am Gänswiesensee aufscheuchen.</p>
<p>Limikolen</p> <p>(<i>Laro-Limikolen</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V014</p>	<p>Rast- gebiet</p>	<p>Rastvögel auf dem Frühjahr- und Herbstzug auf Schlamm-, Sand- und Kiesflächen an Gewässerufeln in offener, baumfreier Lage oft an Altarmen oder Seen sowie in durch Druckwasser überstauten Ackersenzen.</p> <p>Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Als Limikolenrastgebiet kommt der Halbinsel im mittleren Riedwiesensee eine zentrale Bedeutung zu. Hier rasten bei günstigen Wasserständen mit ausgedehnten Flachwasser- und Schlammflächen bis zu 7 Limikolenarten gleichzeitig.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: B Population: B Beeinträchtigung: B</p> <p>Beeinträchtigungen der Rastfunktion des Gebietes für Limikolen entstehen durch die starke Weidenverbuschung.</p>
<p>Schwarzmilan</p> <p>(<i>Milvus migrans</i>)</p> <p>Neue Art</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V024</p>	<p>Repro- duktion 2010</p>	<p>Der Schwarzmilan ist in Rheinland-Pfalz eine typische Greifvogelart der Auenbereiche mit Weichholzaunen und Pappelbeständen in störungsarmer Lage und angrenzenden Altrheinen und Grünlandflächen.</p> <p>Methodik: Datenauswertung Dauerbeobachtungs-Programm</p> <p>Neu nachgewiesene Art!</p>

	<p>Der Schwarzmilan war Brutvogel in einem Paar in 2011.</p> <p>Der Schwarzmilan brütet seit 3 Jahren regelmäßig im Gebiet in den alten Hybridpappeln am Graben im Norden des Gebietes. Weitere potenzielle Bruthabitate bestehen aktuell nicht. Die Vorkommen sind Teil der Population in den Altrheinen zwischen Ludwigshafen und Germersheim.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist mit B einzustufen, der Bestand auf niedrigem Niveau stabil.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: C Population: B Beeinträchtigung: B</p> <p>Es sind Beeinträchtigungen durch störende Besucher und Spaziergänger im Umfeld des Brutplatzes zu beobachten.</p>
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen der Anhang I- Arten der Vogelschutzrichtlinie (Stand: 2011, Quelle: eigene Erfassungen)</p> <p>² Status der Art (Stand: 2010/2011), Quelle: SDB (2010), eig. Erfassungen (2011) n= Brutnachweis</p>	

Weitere relevante Naturschutzdaten

Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT)

Detaillierte Karte und Übersicht im LANIS RLP unter <http://www.naturschutz.rlp.de>

§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie - Name	ha ²	Bemerkungen
2.3	Röhrichte	2 ha	
2.4	Großseggenriede	14 ha	

¹ lt. Biotopkartieranleitung RLP

² Flächengröße § 30-Kategorie (Stand: 2011, Quelle: LANIS)

Weitere wertbestimmende Arten

insbesondere Verantwortungsarten RLP ohne Anhang-II Arten FFH-Richtlinie und ohne Arten der Vogelschutzrichtlinie;

Zusätzliche Aussage zum Vorkommen symbiotisch überlebenswichtiger Arten der Anhang II-Arten, z.B. spezielle Nahrungspflanzen bei Schmetterlingen oder Wirtsfische bei Muscheln

Artnamen ¹	Status ²	
Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)	r	Vorkommen der drei Arten sind aus den Riedwiesen in den alten Tongruben und aus dem Graben im Norden des Gebietes bekannt. Weiterhin liegen innerhalb des Schutzgebietes Winterquartiere der Arten.
Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	r	
Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	r	
Lachmöwe (<i>Chroicocephalus ridibundus</i>)	n	Die Lachmöwe ist als Brutvogel in Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedroht. Die Brutkolonie im Schutzgebiet ist die einzige in Rheinland-Pfalz; es werden aber nicht alle Nistflöße und Inseln von der Art besetzt. Innerartliche Konkurrenz besteht vor allem zur Mittelmeermöwe, weniger zur Flussseseschwalbe die dort nur sporadisch als Einzelpaar brütet.

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten (Stand: 2011, Quelle: GNOR)

² Status der Art (Stand: 2011, Quelle: GNOR, Schader)

r = resident (Vorkommen)

n = Brutnachweis

**Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE)/
Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke**

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT/Art

	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnatur- schutz im Ge- biet	Siehe LANIS	PAULa – Berater	Es sind keine Vertragsnaturschutzflächen im Schutz- gebiet vorhanden.
BRE-Flächen	Siehe LANIS	Biotopbetreuer	Es finden aktuell keine Maßnahmen statt. Zeitweise wurden Maßnahmen zur Neophytenbe- kämpfung und zum Zurückdrängen der Sukzession durchgeführt. Flusseeeschwalbe: Die Anlage und das Ausbringen von Schwimminseln wurden in Zusammenarbeit mit Vogelschutzwarte, Biotopbetreuung und GNOR durchgeführt.
Kompensati- onsflächen	Siehe LANIS	Untere Natur- schutzbehörde	LRT 6510 Potenzial: Eine kleine Wiesenfläche im Südwesten des NSGs wurde von der Kreisverwaltung Rhein-Pfalz-Kreis aus einem Acker angelegt und wird seither gepflegt.